

## «ZuGusto» ist ausverkauft

**STADT ZUG** any. Alle Tickets für den Anlass «ZuGusto» vom Samstag sind weg. Dies schreibt die Junge Wirtschaftskammer Zug, die die Veranstaltung auf die Beine stellt, in einer kurzen Mitteilung. «ZuGusto» ist ein Gourmet-Event: Die drei Zuger Gault-Millau-Köche Stefan Meier, Hanspeter Sidler und Markus Gottschalk bereiten auf dem Landgemeindeplatz ein Gourmetmenü zu. Der Erlös von «ZuGusto» geht an eine gemeinnützige Organisation – den Verein Zukunft Kinder in Cham.

## Grösster Auftritt in der Geschichte

**ZUG** red. Die English Theatre Group of Zug (ETGZ) wird heuer 25 Jahre alt – und bringt daher im Herbst die grösste Produktion in ihrer Geschichte auf die Bühne. Allein 70 Darsteller sind Teil des neuen Stücks, darunter viele Kinder. Die Proben dafür laufen bereits; zwischen dem 30. September und dem 9. Oktober wird im Casino Zug «Oliver! The Musical» gespielt. Das Musical ist ein Klassiker; jahrelang wurde es im Londoner West End aufgeführt. Auch am Broadway in New York feierte es zahlreiche Erfolge. «Oliver!» basiert auf der Vorlage von Charles Dickens' Roman «Oliver Twist». Die Story begleitet den kleinen Waisen auf seinen Erlebnissen und Abenteuern durch das harte Londoner Leben um 1850. Armut, Diebe, Hunger: Es ist keine schöne Zeit, durch die Oliver muss. Die Zuschauer erwartet eine Momentaufnahme aus Londons Unterschicht. Und die Geschichte eines kleinen Jungen, der dank seiner munteren Art für zahlreiche herzerwärmende Momente sorgt.

### Gegründet mit Herzblut

Es waren eine Hand voll Theater- und Musical-Enthusiasten, die 1986 in Zug die English Theatre Group of Zug gegründet haben. Aus diesem Enthusiasmus ist eine langjährige Erfolgsgeschichte geworden: Seit 25 Jahren produziert der Verein Musicals und Theaterstücke in englischer Sprache auf Zuger Bühnen.

### HINWEIS

► «Oliver! The Musical», Aufführungen: 30. September, 1., 6., 7. und 8. Oktober, jeweils 19.30 Uhr; 9. Oktober, 15 Uhr. Weitere Infos unter [www.etgz.ch](http://www.etgz.ch) ◀

## KLARSTELLUNG

### Falscher Titel

**ZUG** red. In der gestrigen Ausgabe vermeldeten wir, dass Philipp Hediger neuer Leiter Weiterbildungszentrum am Kaufmännischen Bildungszentrum Zug (KBZ) wird. Dabei setzten wir einen falschen Titel, der aussagte, Hediger würde neu die Leitung des gesamten KBZ übernehmen. Dies ist jedoch falsch, die Gesamtleitung liegt nach wie vor bei Hansjörg Truttmann. Wir bitten für die Verwirrung um Entschuldigung.

### ANZEIGE

m10

## MURALTO

INNENEINRICHTUNGEN



SOFA  
MODELL, GRÖSSE UND  
BEZUG NACH WAHL  
PASSEND ZU IHREM INTERIEUR

MURALTO INNENEINRICHTUNGEN AG  
NÜSCHELERSTRASSE 24 • 8001 ZÜRICH  
TEL. 044213 1363 • WWW.MURALTOAG.CH

# Der Westen sucht seine Identität

**QUARTIERENTWICKLUNG**  
Was fehlt im baugeplagten Teil der Stadt? Antworten auf diese Frage – und auch einige mehr – sollen bald vorliegen.

CHANTAL DESBIOLLES  
[chantal.desbiolles@zugerzeitung.ch](mailto:chantal.desbiolles@zugerzeitung.ch)

«Wir fördern eine weitsichtige Sozial- und Integrationspolitik»: Diese Grundhaltung hat der Zuger Stadtrat in seinen Legislaturzielen festgehalten. Als mögliche Massnahme ist das Projekt «Westwärts» aufgeführt. Westwärts? Der Name sagt: Es geht um Zugs Westen. Kein anderer Stadtteil hat sich in den vergangenen Jahren so sehr gewandelt. Nirgends wurde so viel und so schnell gebaut, so scheint es. Die beiden Quartiere Lorze und Herti sind im Wandel, wachsen immer mehr zusammen. Das Legislaturziel soll nicht nur ein vollmundiges Versprechen bleiben, dafür hat der Stadtrat schon in der letzten Legislatur einen Grundstein gelegt: Damals wurde der erste Schritt des Vorhabens abgesegnet: die Erhebung der Grundlagen, als Basis des eigentlichen Projekts.

### Kein «benachteiligtes Quartier»

Es sei schon aussergewöhnlich, wie schnell der Westen der Stadt Zug gewachsen sei, sagt Tom Steiner. Er ist Projektleiter am Institut für soziokulturelle Entwicklung der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, das im Auftrag des städtischen Bildungsdepartements die Situation untersucht. Sein Fachbereich hat Erfahrung mit Quartierentwicklungen in der ganzen Deutschschweiz. Zug

nun sei besonders interessant aus Sicht der Forschung. «Im Vergleich mit anderen sprechen wir hier nicht von einem benachteiligten Quartier», sagt Steiner, der sich gegen diese Stigmatisierung generell wehrt. Er spricht von «besonderen Herausforderungen», deren Resultate auch wegweisend für andere



«Wir können nicht nur Gerüste hinstellen, sondern müssen dem Quartier auch Leben einhauchen.»

VRONI STRAUB,  
BILDUNGSCHIEFIN

Regionen sein könnten. Ältere Quartiere wie die Herti hätten eine Identität, wüchsen aber immer mehr mit der Stadt zusammen. Es verändere sich damit nicht nur die Optik des Quartiers, sondern auch sein Charakter und die Bevölkerungsschichten, die es beleben. «Bestehende Quartiere sollen auch Funktionen für die neuen übernehmen», erklärt Steiner. Darum gehe es auch darum, die Identität zu überprüfen. «Die Veränderung führt zu starker Verunsicherung – und die spürt man auch», sagt er und nennt als Beispiel

das Lorzenquartier, das fürchte, «abgehängt» zu werden: Es weise wenig Infrastruktur auf, wenige öffentliche Räume und Plätze zur Begegnung.

### Breit angelegtes Projekt

Nun hat der Stadtrat letzte Woche die nächsten beiden Module des Projekts Westwärts gutgeheissen. Für Ersteres werden rund 70 000 Franken veranschlagt; Zweiteres wird ins Budget 2012 aufgenommen. «Das Projekt wird sich weit ins nächste Jahr hineinziehen», sagt Bildungschefin Vroni Straub. Ziel des Quartierentwicklungsprojekts sei es, für Zug West als grösstem Stadtteil mit vielen verschiedenen Quartieren mit hoher baulicher Tätigkeit eine Identität zu schaffen, «gegen innen und aussen». Ein ähnliches Projekt wurde im Quartier Guthirt durchgeführt. Straub: «Wir können nicht nur Gerüste hinstellen, sondern müssen dem Quartier auch Leben einhauchen.» Daher sei das Projekt ja auch breit angelegt, wichtige Themen seien auch Verkehrsanbindung und Integration. Der Quartierverein sei sehr aktiv und gerne auf das Projekt aufgesprungen.

### Analyse auf mehreren Ebenen

«Wir waren ob der Bereitschaft erstaunt», sagt auch Steiner. Daher werden sowohl die Fachleute der Hochschule Luzern wie auch Bewohner in die Analyse der Stärken und Schwächen einbezogen, um das Quartier mit anderen Augen zu sehen. Sogenannte Quartierforscher führen Interviews und halten generell fest, was vorhanden ist und was fehlt. Steiner: «Das hat sich an anderen Orten bewährt.» Parallel dazu läuft die fachliche Analyse, die den Bestand und das Bedürfnis von soziokultureller Infrastruktur abklärt.

### EXPRESS

- Der Stadtrat hat weitere Schritte im Projekt «Westwärts» abgesegnet.
- Jetzt wird im Stadtteil vorerst die Situation analysiert.

### Ein Projekt läuft bald an

In der dritten Etappe geht es schliesslich darum, Arbeitsgruppen zu bilden und Massnahmen umzusetzen. Der Input für die Identitätssuche kam aus der Abteilung Kind Jugend Familie; die Projektleitung liegt bei Susanna Peyert von der Fachstelle Soziokultur. Die Federführung hat die Stadt inne, das Projekt läuft departementsübergreifend; die Steuerungsgruppe ist beim Bildungsdepartement angesiedelt. Straub sagt: «Es braucht alle.» Was erhofft sie sich von «Westwärts»? Konkrete und quartierbezogene Massnahmen, so Straub. Und Antworten auf einige Fragen; etwa, wie es beim Centro Español weitergehen soll. Oder darauf, wo Treffpunkte fehlen.

Eine konkrete erste Massnahme hat Susanna Peyert bereits an die Hand genommen: die mobile Spielanimation, die zwischen Sommer- und Herbstferien je einmal in der Woche im Gebiet Herti und Lorze stationiert sein wird. Dabei will man vor Ort mit den Kindern direkt in Kontakt kommen. Dieses Engagement soll nicht nur Erkenntnisse bringen, die in das Projekt einfließen, sondern auch Signalwirkung haben: «Wir wollen die Leute ermutigen, mit Ideen zu kommen», sagt Peyert.

# Hier werden Disney-Märchen wahr

**ZUG** Studenten der Pädagogischen Hochschule haben sich mit Trickfilmen auseinandergesetzt. Für das Resultat gabs Applaus.

Immer mehr Zuschauer drängen in die Aula der Pädagogischen Hochschule in Zug. Der Raum platzt aus allen Nähten, von überallher werden zusätzliche Stühle herbeigetragen, einzelne Zuschauer setzen sich auf den Boden.

«And now... Walt Disney Life@School!» wurde am Mittwoch aufgeführt, und so haben viele Leute die Chance ergriffen, das Musical mitzuerleben.

### Kindheitserinnerungen

In der ersten Szene folgt sogleich die erhsehnte Action: Die Geschwister Sofia und Lea streiten sich beim Ansehen von Disney-Trickfilmen um die Fernbedienung. Der Streit endet damit, dass die beiden Mädchen sich plötzlich in der Disney-Abenteuerwelt wiederfinden. Ins Russland kurz nach dem Ende der Zarenzeit versetzt, begegnen die Schwestern den ersten Charakteren aus ihren Lieblingsfilmen, mit denen sie einen Weg zurück nach Hause zu finden versuchen.

Wenn es das liebevoll gestaltete Bühnenbild noch nicht geschafft hat, die Zuschauer in die aus Kindertagen bekannte Traumwelt zu versetzen, so tut es spätestens das erste Lied aus dem Film «Anastasia». Auf ihrer Reise wechseln die Geschwister immer wieder in die Szenarien aus verschiedenen Disney-Filmen; kaum aus Russland weggekommen, landen sie im Dschungel, weiter gehts nach Frankreich, und zum Schluss reisen die Geschwister in die afrikanischen Steppe.

### Farbenfrohe Gestalten

«Uns haben vor allem die schönen Kostüme sehr gefallen», so zwei Zuschauerinnen, die ihre Studienkollegen mit dem Verkauf von Kuchen und Getränken unterstützen. Sie sind nicht die Einzigen, die von den mit augenscheinlich viel Sorgfalt und Mühe ausgewählten Kostümen begeistert sind.



Ein musikalisches Abschlussprojekt: Studenten des sechsten Semesters sangen in der Aula.

Bild Werner Schelbert

Die Studenten standen vor der schwierigen Aufgabe, von Bären über Affen, Biester, Prinzessinnen und Hofdamen alle erdenklichen Trickfilmgestalten darzustellen. Diese Aufgabe erfüllen sie sehr gut und mit der nötigen Portion Humor: So sorgen zum Beispiel die wandelnde Teekanne und die lebendige Uhr aus dem Film «Die Schöne und das Biest» für viele Lacher.

### Gute Zusammenarbeit

Das Musical ist gleichzeitig das Abschlussprojekt aller Studenten im sechsten Semester mit musischer und darstellerischer Vertiefung. Anfang Jahr haben sie damit angefangen, die Filme und Songs auszuwählen, zu arrangieren und einzuüben. Zusätzlich wurde ein Drehbuch geschrieben, um alle Songs zusammenzufügen, es wurden Choreo-

grafien einstudiert, Kostüme und Bühnenbild zusammengestellt. Für die Hauptrollen, die Mädchen Lea und Sofia, wurden zwei Musicaldarstellerinnen der Voice Steps Juniors aus Cham rekrutiert. Auf die grössten Schwierigkeiten während der Produktion angesprochen, sagt die Darstellerin Tanja Natalie Knecht sofort: «Am schwierigsten war es, das ganze Projekt mit allen Teilnehmenden zeitlich zu koordinieren.» Der schönste Moment sei für sie gewesen, als zum Ende der lang andauernden Probezeit hin langsam alles zusammenkam und mehr und mehr klappte.

### Das Publikum singt mit

«Am besten hat uns die Szene aus «Der König der Löwen» gefallen», so Valentina Jans und Larissa Stübi aus Steinhau-

sen. Lara Hühn, ebenfalls aus Steinhau- sen, ist da gleicher Meinung: «Am besten war das Lied «Hakuna Matata.» Dieses Lied ist sogleich die Lösung für Leas und Sofias Problem: Das Erdmännchen Timon und das Wildschwein Pumba fordern die Zuschauer auf, bei «Hakuna Matata» kräftig mitzusingen, denn so könne man die Schwestern zurück in ihre heimischen Betten befördern. Auch wenn schlussendlich mehr mitgeklatscht als mitgesungen wird, klappt das Vorhaben, und das Musical endet Disney-typisch mit einem Happy-End. Das zeitaufwendige Einstudieren hat sich eindeutig gelohnt: Am Schluss verlassen alle Zuschauer gut gelaunt die Aula, erheitert durch die populären Trickfilmsongs.

NADINE TRUTTMANN  
redaktion@zugerzeitung.ch